

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 60 (1956-1957)
Heft: 7

Artikel: Das Wunder in der Silvesternacht
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kömmlicher Sylvesterschmaus, den kranken Gedärmen meiner guten Freundin nicht minder zuträglich als meiner gefährdeten Linie . . .

Um halb elf Uhr herrscht tiefe Ruhe im ganzen Haus. Die Kinder schlafen, Barbara schläft. Ich sitze einsam und fröstelnd im Wohnzimmer vor dem kalten Kamin, zu müde, um ein Feuer zu entfachen, zu müde, um nur die Küchenschürze auszuziehen. Allerlei krause und tiefesinnige Gefühle beschweren mein Herz. Ich bin heiter und traurig zugleich. Heiter, weil die Tintentragödie mich davor bewahrte, die ärztlich verordnete Schleimsuppe zu vollenden — es wäre nämlich sicher Porridge daraus geworden! Traurig, weil ich ein wenig reumütig an meine einsame alte Mutter denke, die heute auf das traditionelle Eile mit Weile verzichten muss. Oder spielt sie jetzt allein mit sich selber,

wie sie es schon manchmal tat, wenn die allzu aktive Tochter keine Zeit für sie haben wollte? Was wird sie sagen, wenn ich ihr erzähle, wie es mir in B. erging? Lachen wird sie, weise und gütig, lachen auf die gleiche Art und Weise, wie Barbara es tat, als sie die Verheerung im «schönen Zimmer» sah. Nur Mütter lachen so, so verständnisvoll und geduldig, sie, die immer bereit sind, für andere da zu sein, sie, die längst aufgehört haben, der Schmied ihres eigenen Glückes zu sein . . .

Nächstes Jahr, so gelobe ich mir, und alle Jahre, in denen ich noch eine Mutter habe, will ich am Sylvesterabend zu Hause sein und mit dem liebsten Menschen, den mir Gott gegeben hat, Eile mit Weile spielen, stundenlang. Und weise darauf verzichten, den sogenannten Zwölferwürfel vorwegzunehmen!

Albert Ehrismann

D A S W U N D E R I N D E R S I L V E S T E R N A C H T

*Niemand wusste, wie es geschah:
es waren keine Türme mehr da.
Die Kirchen blieben am alten Ort.
Aber die Türme waren am Morgen fort.*

*Die Uhren zuhause tickten wie je.
Die Zeit stand nicht still, und die Luft roch nach Schnee.
Die Menschen gingen verängstigt und stumm,
denn das Jahr, meine Freunde, das Jahr war um.*

*Eine Sorge klopft an jedes Haus:
Wer läutet das Jahr ohne Glocke aus?
Dies Jahr und sein Elend, die Trauer und Pein?
Und wer, wer läutet das neue ein?*

*Der Schnee fiel jetzt dicht. Doch nicht dicht genug.
Man sah, dass kein Dach eine Turmspitze trug.
Da flohen die Freude und Liebe und Glück;
es blieb ja der alte Kalender zurück!*

*Der Abend war düster und kohlenschwarz die Nacht,
als hätten nie Sterne sie glänzen gemacht.
Doch just, als die Stunde die richtige war,
verscholl in der Höhe das heillose Jahr.*

*Was ging da? Was ist da? Nun sieht man nichts mehr.
Da brachte wohl einer die Kirchtürme her?
Und plötzlich erklingen wie Engelsschalmein,
die Glocken und läuten das neue Jahr ein.*

*Was Elend! Was Trauer! Ein Wunder geschah:
die Türme, die Türme sind wieder da!
Man tanzte und liebte, und man war so frei,
dass dieses Jahr wirklich ein glückliches sei.*